

Jenseits der Grenze

In einem der wohl dunkelsten Momente äussert die Patientin den Wunsch, erlöst zu werden. Dieser Auftrag bringt Angehörige wie Pflegende in grosse Gewissensnot. Wir dürfen und können und wollen das nicht.

Aber – sind hier nicht die Grenzen der Palliative Care erreicht? Was tut not, um das Leiden noch besser zu lindern, um das Vertrauen wiederherzustellen? In einer Krisensitzung versuchen wir, uns diesen Fragen zu stellen. So viel guter Wille – und doch scheint es nicht zu reichen. Da ist dieses Gespräch mit Ärzten, Pflegenden und Angehörigen am runden Tisch in der Palliativstation enorm wertvoll. Unser Fazit: Einerseits müssen die Schmerzzeichen noch sensibler wahrgenommen werden; andererseits dürfen wir uns auch von diesem unlösbaren Auftrag distanzieren. Nicht zuletzt aber gilt es, um den Sinn dieser schweren Phase zu ringen – um das noch nicht Sichtbare.

Eine spezielle Schmerzblockade (übrigens die unkonventionelle Idee eines Laien!), welche in der kommenden Woche eingesetzt wird, erweist sich als verblüffender Befreiungsschlag. Die Schmerzen sind viel besser unter Kontrolle, ohne dass das Bewusstsein derart eingetrübt ist wie zuvor.

Damit werden zwei wundersame Wochen eingeleitet. Alle Beteiligten sind sehr erleichtert. Kräfte können sich regenerieren, und Beziehung kann nochmals gewagt werden. Es kommt zu manchem, ganz bewusst erlebten Abschiedsbesuch. Die todkranke Frau erweist sich als Schenkende mitten in ihrer völligen Abhängigkeit. Viel reden müsse sie noch, sagt sie. Jedes Enkelkind noch einmal bei sich haben und umarmen. Es geht mir gut, sagt sie. Ich muss nichts mehr.

Bei meinem letzten Besuch sagt sie unvermittelt: «Ich bin so froh, dass ihr es nicht getan habt» – ich ahne, dass es um ihren Todeswunsch geht, frage vorsichtig nach. Sie bestätigt: «Weisst du, es ist nur ein Moment – und dann ist man durch.»

Es ist, als ob sie ein neues Land betreten hätte nach diesem Durchgang durch die dunkelste Nacht. Das Land der Befreiten, der Erlösten, der weise Gewordenen. Der Tod kann kommen – er hat seinen Stachel verloren. Die Zeit ist aufgehoben, ist reine Gegenwart. Alles, was jetzt noch geschieht, ist wesentlich, ist Gnade. Geschenk derer, die ausharren und überwinden.

Leben bis zuletzt.